

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2012

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Amt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen, d. h. monatlichen oder vierteljährlichen Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt nur fürs erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, das heißt zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr, wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

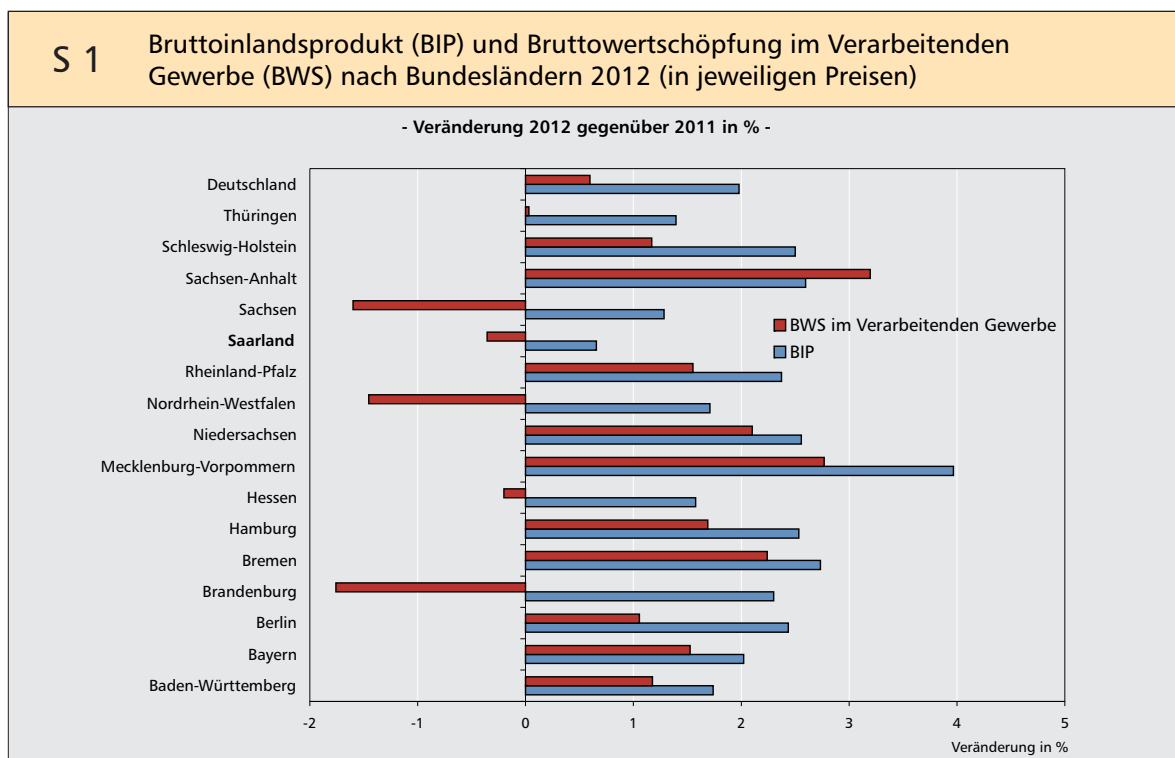
Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da zu diesem Termin die so genannte 1. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" veröffentlicht wird. Zwar sind auch diese Ergebnisse immer noch vorläufig, sie stellen aber – entsprechend den einzelnen Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene – zumindest bis zum Ende dieses Jahres den aktuellen Stand der regionalen Konjunkturberichterstattung dar.

KURZFASSUNG

Wirtschaftswachstum deutlich verringert

Die konjunkturelle Entwicklung hat sich im vergangenen Jahr spürbar abgekühlt. Nachdem das Saarland die drastischen Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 zuletzt mit einem überdurchschnittlichen Wachstum gemeistert hatte, machen sich nun die negativen Folgen der Eurokrise immer stärker bemerkbar. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung, das im Jahr 2011 nominal noch um 5,8 Prozent auf 31,5 Mrd. Euro zulegen konnte und so mit Abstand das höchste

Wirtschaftswachstum im Vergleich der Bundesländer aufwies (preisbereinigt plus 5,0 %), wurde bereits im Frühjahr 2012 von einem heftigen Nachfragerückgang gebremst, der sich im Jahresverlauf weiter verstärkte. Dadurch erhöhte sich das BIP nach den ersten vorläufigen Berechnungen nominal lediglich um 0,7 Prozent auf 31,7 Mrd. Euro, und preisbereinigt ergab sich sogar ein Rückgang um 0,4 Prozent. In ganz Deutschland wuchs das BIP im letzten Jahr nominal um 2,0 Prozent auf 2 644 Mrd. Euro, bei einem realen Wirtschaftswachstum von 0,7 Prozent.



Schlüssel-
branche
Industrie

Nach der globalen Finanz- und Konjunkturkrise 2009 erholte sich die saarländische Wirtschaft rasch und erzielte in den Jahren 2010 und 2011 ein überdurchschnittliches Wachstum. In diesen beiden Jahren lag sie in der Spitzengruppe aller Bundesländer. Auf diesem hohen Niveau geriet die Saarländische Wirtschaft im letzten Jahr in den Sog der schwachen Weltwirtschaft, denn es sind vor allem einige wichtige Exportmärkte, auf denen die Nachfragersteigerung zum Teil deutlich nachgelassen hat. Im Falle der Stahlindustrie („Metallerzeugung und -bearbeitung“) war die Entwicklung 2012 bei der Auftragslage (- 13,9 %) und beim Umsatz (- 10,3 %) bereits stark rückläufig. Der Maschinenbau meldete ebenfalls einen Auftragsrückgang (- 6,1 %), profitierte aber noch von einer Umsatzsteigerung um 2,2 Prozent. Bessere Geschäfte verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die beim Auftragszugang (+ 6,8 %), bei der Produktion (+ 8,1 %) und beim Umsatz (+ 2,5 %) immer noch beachtliche Zuwächse verbuchten. Insgesamt gingen die Auftragsgänge im Ver-

arbeitenden Gewerbe des Saarlandes um 1,4 Prozent und die Umsätze um 0,2 Prozent zurück. Im Jahr 2011 gab es hier noch Steigerungsraten von jeweils 15 Prozent.

Bundesweit hat sich die Industriekonjunktur ebenfalls spürbar eingetrübt, so dass auch dort bei vielen Indikatoren des Verarbeitenden Gewerbes eine rückläufige Entwicklung festzustellen ist. Der Auftragszugang verringerte sich um 3,2 Prozent, der Industriumsatz erhöhte sich noch um lediglich 0,6 Prozent.

Auch das Auslaufen des saarländischen Bergbaus zum 30. Juni 2012 hat sich im Industriebereich negativ ausgewirkt.

In der saarländischen Bauwirtschaft verlief die Konjunktur 2012 wenig befriedigend. Das Ausbaugewerbe meldete bei der Untergruppe „Bauinstallation“ zwar noch gute Geschäfte, verzeichnete ansonsten aber enttäuschende Ergebnisse. Im Bauhauptgewerbe gingen die Aufträge sowohl im

Bauwirtschaft
wechselhaft

Hochbau als auch im Tiefbau deutlich zurück, wodurch der Umsatz ebenfalls unter dem Vorjahresniveau blieb. Hoffnung verspricht indessen die Entwicklung der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, die im langjährigen Vergleich wieder zugenommen haben. Die Zahl der Beschäftigten ist sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe im letzten Jahr weiter angestiegen.

Unbeständiger
Energiesektor

Der Energiesektor nimmt innerhalb der Saarlwirtschaft eine Sonderstellung ein. Nicht nur von konjunkturellen, sondern auch von energietechnischen und politischen Einflüssen bestimmt, unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So nahm die Bruttostromerzeugung 2012 im Vergleich zum Vorjahr um fast 27 Prozent auf über 9 Mio. Megawattstunden (MWh) zu.

Obwohl der saarländische Kohlenbergbau am 30. Juni 2012 endgültig eingestellt wurde, spielt die Steinkohle weiterhin eine dominierende Rolle bei der Stromerzeugung. Ihr Anteil lag 2012 mit 8,1 Mio. MWh bei 89 Prozent. Die restlichen Energieträger sind vor allem Gase, Klärschlamm und Abfälle. Die Stromproduktion aus Wind- und Fotovoltaikanlagen wird seit dem Jahr 2011 nicht mehr monatlich, sondern nur noch jährlich erfasst, sodass noch keine aktuellen Ergebnisse vorliegen. Ihr Anteil an der heimischen Stromerzeugung ist trotz weiteren Ausbaus freilich immer noch recht gering.

Handel weiter
im Aufschwung
– Kfz-Handel
eingebrochen

Der Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz) verzeichnete 2012 eine insgesamt zufriedenstellende Nachfragesteigerung, die eine nominale Umsatzverbesserung von 2,1 Prozent mit sich brachte. Vor allem der Handel mit Lebensmitteln oder mit Kommunikations- und Informationstechnik, aber auch die großen Kaufhäuser und der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen meldeten eine befriedigende Geschäftsentwick-

lung. Die Tankstellen steigerten ihre Umsätze nominal um 3,2 Prozent; nach Ausschaltung der Preiserhöhungen verblieb dort aber real eine Einbuße von 2,2 Prozent.

Für den Handel mit Kraftwagen blieben Nachfragerückgänge aufgrund der verschlechterten Konjunkturlage sowie der Fortzug einer bedeutenden Kfz-Handelsvertretung aus dem Saarland nicht ohne Folgen. Nominal wie real wurden drastische Umsatzeinbrüche von fast 27 Prozent registriert. Auch der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör war davon stark beeinträchtigt. Dagegen erzielte die Sparte der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen ein Umsatzplus von gut 6 Prozent.

Im Außenhandel der Saarlwirtschaft hat sich die expansive Entwicklung wieder verlangsamt. Das Exportvolumen ging 2012 um 1,3 Prozent auf 14,8 Mrd. Euro zurück, die Importe verringerten sich um 2,8 Prozent auf 12,6 Mrd. Euro. Auch hier dominiert auf beiden Seiten der Handel mit Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen, der im Export die ausländische Nachfrageschwäche zu spüren bekam, während der Import von Pkw noch deutlich zulegen konnte. Insgesamt verzeichnete die gewerbliche Wirtschaft Einbußen auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite. Die Ernährungswirtschaft, die am Außenhandel nur einen geringen Anteil hat, klagte ebenfalls über Importrückgänge, konnte aber im Export noch zulegen.

Exporte und
Importe
rückläufig

Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes ist auf der Einfuhrseite nach wie vor das Nachbarland Frankreich. Auf der Ausfuhrseite wurde es 2012 erstmals seit Jahren knapp vom Vereinigten Königreich überflügelt.

Die konjunkturelle Abkühlung hat sich auch auf dem Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland

Beschäftigung
verschlechtert

Ende Dezember 2012 bei 364 600 Personen, das waren rund 500 Personen oder 0,1 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 126 700 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 237 900 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die meisten Arbeitsplatzverluste gab es im Bergbau und der Energiewirtschaft, im Handel, Verkehr und Verarbeitenden Gewerbe, während vor allem die Bereiche Information und Kommunikation, Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen mehr Beschäftigte meldeten.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung günstiger aus als im Vorjahr. Der Beschäftigtenstand war bis zum Dezember 2012 um 353 310 Personen oder 1,2 Prozent auf 29,14 Millionen gestiegen. Davon hatten 23,68 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 321 871 Stellen oder 1,4 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 31 439 oder 0,6 Prozent auf 5,46 Millionen.

Erneut mehr Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen hat bundesweit wie auch landesintern zugenommen. Im Saarland waren Ende vergangenen Jahres 34 623 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 2 536 Betroffene oder 7,9 Prozent mehr als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, erhöhte sich damit von 6,3 Prozent auf 6,8 Prozent. Im Reigen der Bundesländer bedeutete dies den 6. Rang.

Bundesweit stieg die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 59 615 auf 2,84 Millionen. Die Zuwachsrate von 2,1 Prozent war dabei niedriger als im Saarland (+ 7,9 %). Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote erhöhte sich von 6,6 Prozent im

Dezember 2011 auf nunmehr 6,7 Prozent. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 10,3 Prozent in Ostdeutschland und 5,8 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Osten um 3,0 Prozent zurück, im Westen stieg sie um 4,6 Prozent.

45,8 Prozent der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und jeder zehnte Arbeitssuchende ist jünger als 25 Jahre.

Die Veränderung des Verbraucherpreisniveaus lag 2012 im Saarland wie bereits im Vorjahr jenseits der kritischen Schwelle von zwei Prozent. So mussten die Konsumenten für einen vergleichbaren Warenkorb im Durchschnitt 2,2 Prozent mehr bezahlen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2011. Gemessen an der Entwicklung des Verbraucherpreisindex wurde damit das Ziel der Preisniveaustabilität im Saarland verfehlt, während auf Bundesebene im gleichen Zeitraum ein Anstieg von genau zwei Prozent gemessen wurde.

Ein Problem stellt das aktuelle Niveau der Geldentwertung vor allem für die Besitzer von Geldvermögen dar, da infolge des derzeit extrem niedrigen Zinsniveaus eine schleichende reale Vermögensentwertung stattfindet. Dadurch wird insbesondere das System der privaten Altersvorsorge in Bedrängnis gebracht. Bei der klassischen Form der Vorsorge, der Lebensversicherung, liegt der Garantiezins für Neuverträge zurzeit unterhalb der Inflationsrate.

Die durchschnittliche Lohnentwicklung konnte im Saarland mit der Verbraucherpreisentwicklung nicht Schritt halten. So lag das Reallohniveau der saarländischen Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2012 um durchschnittlich 0,2 Prozent unterhalb des Vorjahreswertes.

Der Anstieg der Verbraucherpreise verlief nicht gleichmäßig: Überdurchschnittliche

Preisentwicklung auch im Jahr 2012 jenseits der Stabilitätsschwelle

Preissteigerungen gab es im Saarland vor allem bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+ 3,5 %), im Bildungsbe- reich (+ 5,0 %) und bei den Energieprei- sen. Für Haushaltsenergie mussten die Kon- sumenten im Durchschnitt 5,4 Prozent mehr aufwenden als im Vorjahr. Am stärks- ten haben sich die Umlagen für Zentralhei- zung und Fernwärme (+ 8,8 %) und Heiz- öl (+ 8,5 %) verteuert. Die Gaspreise stie- gen im Schnitt um 6,6 Prozent an. Lediglich die Strompreise legten 2012 eine vorüber- gehende Ruhepause ein (+ 0,9 %).

Einen mäßigenden Einfluss auf die Gesamt- veränderung hatten die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Sie erhöhten sich im Vorjahresvergleich um lediglich 0,7 Pro- zent. Preisrückgänge wurden 2012 wie be- reits in den Jahren zuvor bei der Telekom- munikation (- 1,8 %) festgestellt. Grund hierfür ist der rapide Preisverfall bei den Telekommunikationsgeräten.

Weniger Betriebsgrün- dungen und weniger Betriebsstillle- gungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzel- nen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Im Jahresverlauf 2012 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 7 264 Anmeldungen von neuen Geschäft- tätigkeiten. Darunter waren 1 442 Betriebs- gründungen. Auf der anderen Seite gab es 6 923 Abmeldungen, wobei in 1 286 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgrün- dungen im Vorjahresvergleich um 9,1 Pro- zent vermindert, die der Betriebsstilllegun- gen um 3,2 Prozent. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Berei- chen Handel, Gastgewerbe und Dienstlei- stungen.

Weniger Unter- nehmensinsol- venzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist 2012 um 16 Prozent auf 352 zurückgegan- gen und hat damit erst zum dritten Mal während der vergangenen zehn Jahre die Marke von 400 deutlich unterschritten. Na-

hezu alle Wirtschaftsbereiche profitierten von rückläufigen Insolvenzzahlen. Zu den wenigen Ausnahmen zählt das Baugewer- be, das aufgrund eines leichten Anstiegs von 61 auf nunmehr 65 Insolvenzen die Branche mit den meisten zahlungsunfähi- gen Firmen darstellt. Es folgt mit 63 Insol- venzen der erweiterte Handelsbereich, der 17 Insolvenzfälle (- 21 %) weniger aufwies als im Vorjahr. Noch stärker war die Abnah- me der Insolvenzen im Gastgewerbe, wo sich die Fallzahl von 63 auf 33 Verfahren fast halbiert hat (- 48 %). In dem hete- rogenen Sektor der Dienstleistungen hielten sich dagegen Zu- und Abnahmen in den einzelnen Sparten annähernd die Waage.

Da das Jahr 2012 von Großinsolvenzen weitgehend verschont blieb, hat sich die Höhe der Gläubigerforderungen drastisch reduziert: sie sank von fast einer halben Mil- liarde Euro im Jahr 2011 auf aktuell unter 85 Millionen Euro. Eine ähnlich positive Ent- wicklung zeigt sich bei der Zahl der betrof- fenen Arbeitnehmer; sie hat sich gegenüber 2011 mehr als halbiert und liegt nun bei knapp unter 1 600 bedrohten Arbeitsplät- zen.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Das Produzierende Gewerbe umfasst ge- mäß der Klassifikation der Wirtschaftszwei- ge die Abschnitte "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden", "Verarbeitendes Gewerbe", "Energie- und Wasserversor- gung" sowie "Baugewerbe". Die Zusammen- fassung des Verarbeitenden Gewerbes mit "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" wird üblicherweise auch als "Indu- strie" bezeichnet.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die Geschäftstätigkeit der saarländischen Betriebe im Bereich "Verarbeitendes Gewer-

Einstellung des Bergbaus an der Saar

be sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" war im Jahr 2012 von einer mit der Eurokrise einhergehenden Unsicherheit beeinträchtigt. Während bedeutende Wirtschaftsindikatoren wie Produktion und Beschäftigtenzahlen im Jahresverlauf noch positive Veränderungsraten auswiesen, blieben Auftragseingang und Umsatz bereits hinter den Vergleichswerten des Vorjahres zurück. Zudem verlor die Saarwirtschaft mit dem Auslaufen des saarländischen Bergbaus zum 30. Juni 2012 einen bedeutenden Industriezweig und großen Arbeitgeber, der über 250 Jahre lang maßgeblich die Industriegeschichte des Landes geprägt hat.

Verarbeitendes Gewerbe mit leichtem Umsatzminus

Im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes betrug der im Jahresverlauf 2012 erwirtschaftete Umsatz 25,8 Mrd. Euro. Dies entspricht einem leichten Minus von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Inlands- und Auslandsgeschäfte hielten sich die Waage, wobei der Binnenabsatz schwächer verlief. Mit 12,9 Mrd. Euro gab der Inlandsumsatz um 0,5 Prozent nach, das Auslandsgeschäft blieb mit ebenfalls 12,9 Mrd. Euro auf dem Vorjahresniveau (+ 0,1 %). Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe betrug damit 50 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 6,3 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 9,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Für Deutschland insgesamt wurden im Verarbeitenden Gewerbe leichte Umsatzerhöhungen von 0,6 Prozent registriert.

Umsatzsteigerungen gab es vor allem bei den großen Industriezweigen der Saarwirtschaft. So meldeten die Hersteller von Kraft-

wagen und Kraftwagenteilen eine Verbesserung um 2,5 Prozent auf knapp 10 Mrd. Euro. Während der Umsatz im Inland um 7,4 Prozent auf 4,7 Mrd. anstieg, trübte sich das Auslandsgeschäft um 1,5 Prozent auf 5,3 Mrd. Euro ein. Maßgeblich gestützt wurde das Branchenergebnis von den Teile- und Zubehörherstellern. Der Maschinenbau erzielte mit 3,8 Mrd. Euro ein Umsatzplus von 2,2 Prozent. Dabei nahmen die Exporte um 5,6 Prozent auf 2,1 Mrd. Euro zu, der inländische Absatz verringerte sich um 1,9 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro.

Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen ergab sich eine Umsatzsteigerung um 12,4 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro, die allerdings aufgrund einer methodischen Anpassung in statistischem Zusammenhang²⁾ mit der Einbuße von 10,3 Prozent auf 4,7 Mrd. Euro bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung zu sehen ist. Während die Gießereien mit 837,9 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 0,5 Prozent unterschritten, kam es bei der Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) zu einem (statistischen) Umsatzminus von 12,4 Prozent auf 3,6 Mrd. Euro.

Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln steigerten ihre Erlöse um 3,7 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. Dabei entwickelte sich die ausländische Nachfrage mit plus 10,2 Prozent auf 292,7 Mio. Euro dynamischer als der Inlandsmarkt, der sich um 1,7 Prozent auf 890,5 Mio. Euro verbesserte.

Um 7,7 Prozent auf 226,5 Mio. Euro erhöhte sich der Umsatz bei den Herstellern von

Gewichtige Branchen noch mit Umsatzzuwachsen

¹⁾ Zur Eurozone gehören neben Deutschland: Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

²⁾ Im Kern eine Schwerpunktverlagerung in der Produktion bei Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung.

DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen.

Dagegen kam die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie nicht an die Vorjahresergebnisse heran. Ihre Umsätze beliefen sich auf 1,0 Mrd. Euro bei einem Minus von 9,9 Prozent, wobei sich die Gummisparte deutlich ungünstiger entwickelte.

Die „Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik sowie Verarbeitung von Steinen und Erden“ verfehlte mit 309,6 Mio. Euro ihr Vorjahresergebnis knapp um 0,6 Prozent.

Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen setzten 311,9 Mio. Euro um und blieben damit um 6,7 Prozent unter den Vorjahreswerten. Die Reparatur- und Installationsbetriebe von Maschinen und Ausrüstungen erzielten 272,3 Euro, das entspricht einem Minus von 15,8 Prozent.

Produktion insgesamt noch positiv ...

Die statistische Darstellung der industriellen Produktion erfolgt in Form des vierteljährlichen Produktionsindex, der sich im Durchschnitt der vier Quartale 2012 im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf durchschnittlich 110,8 Punkte verbesserte (Basisjahr 2005 = 100). Durch das Auslaufen des saarländischen Bergbaus zur Jahresmitte (Gewichtungsanteil von knapp einem Prozent) ist der Gesamtindex kaum beeinflusst worden. Für die Gesamtindustrie – Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden – errechnet sich ein Indexwert von 109,6. Dieser übertrifft den Vergleichswert des Vorjahres um 1,8 Prozent. Werden die Energie- und Wasserversorgung (+ 20,8 %) sowie das Bauhauptgewerbe (- 1,1 %) mit berücksichtigt, so ergibt sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 107,5 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 2,5 Prozent höher als im Vorjahr.

Auf Bundesebene verringerte sich der Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe um 1,2 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe ergab sich ein Minus von 1,3 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Betriebe (mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) die Ergebnisse aus dem Vorjahr nicht erreichte, wenngleich bedeutende Branchen noch ihren Ausstoß erhöhten.

Das Schwergewicht im Gesamtindex mit einem Anteil von über 31 Prozent stellt der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ dar. Hier erhöhte sich die Produktion um 8,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Maschinenbau lag der Output noch um 1,0 Prozent höher. Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln steigerten ihren Ausstoß ebenfalls um 1,0 Prozent. Bei den Herstellern von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen nahm die Produktion um 3,3 Prozent zu. Knapp über dem Vergleichsniveau des Vorjahres lag der Output bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen mit plus 0,1 Prozent.

Dagegen schränkte die Branche der Metallherzeugung und Metallbearbeitung, bei einem Anteil von über 16 Prozent am Gesamtindex, ihre Produktion bereits um 2,5 Prozent ein. Bei den Herstellern von Metallherzeugnissen lag die Leistung um 2,6 Prozent niedriger. Die Gummi- und Kunststoffwarenproduzenten reduzierten ihren Ausstoß um 7,3 Prozent. Eine Produktionsdrosselung um 9,2 Prozent wurde bei der „Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik sowie Verarbeitung von Steinen und Erden“ registriert.

Bis zur endgültigen Aufgabe der saarländischen Kohlenförderung am 30. Juni 2012 betrug die verwertbare Fördermenge noch

... aber nur wenige Bereiche mit Steigerung

Kohlenförderung eingestellt

T 1 Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND		DEUTSCHLAND
		2012	Veränderung 2012 zu 2011 in %	
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	239	- 0,8	+ 1,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	84 422	+ 1,6	+ 2,4
Auftragseingangsindex	2005 = 100	121,3	- 1,4	- 3,2
Inland		114,8	- 3,9	- 5,9
Ausland		128,0	+ 1,1	- 1,1
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	110,8	+ 2,1	- 1,3
Umsatz	Mio. EUR	25 846,7	- 0,2	+ 0,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln				
Betriebe	Anzahl, MD	29	- 3,3	+ 0,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 052	- 1,4	+ 1,3
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	132,8	+ 1,0	- 1,0
Umsatz	Mio. EUR	1 183,2	+ 3,7	+ 3,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	5	-	+ 0,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	597	+ 5,9	+ 0,9
Auftragseingangsindex	2005 = 100	299,4	+ 0,2	- 0,6
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	258,2	- 4,2	- 3,6
Umsatz	Mio. EUR	171,0	- 2,2	+ 0,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren				
Betriebe	Anzahl, MD	18	-	+ 3,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 104	- 2,2	+ 2,8
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	100,7	- 7,3	- 1,9
Umsatz	Mio. EUR	1006,0	- 9,9	- 0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung				
Betriebe	Anzahl, MD	18	- 5,3	+ 0,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	14 795	- 6,8	+ 1,6
Auftragseingangsindex	2005 = 100	122,4	- 13,9	- 7,2
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	100,0	- 2,5	- 3,7
Umsatz	Mio. EUR	4 712,9	- 10,3	- 7,2
Herstellung von Metallerzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	48	+ 4,3	+ 3,7
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 658	+ 15,1	+ 3,8
Auftragseingangsindex	2005 = 100	134,1	+ 5,3	- 2,3
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	99,6	- 2,6	- 1,6
Umsatz	Mio. EUR	2 002,2	+ 12,4	- 0,2
Maschinenbau				
Betriebe	Anzahl, MD	41	-	+ 2,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	17 223	+ 0,6	+ 4,2
Auftragseingangsindex	2005 = 100	157,8	- 6,1	- 4,4
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	112,2	+ 1,0	+ 1,0
Umsatz	Mio. EUR	3 772,6	+ 2,2	+ 4,0
Herstellung von Kraftwagen und -teilen				
Betriebe	Anzahl, MD	18	+ 5,9	+ 0,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	19 361	+ 7,6	+ 3,2
Auftragseingangsindex	2005 = 100	111,0	+ 6,8	+ 2,3
Produktionsindex ²⁾	2005 = 100	112,0	+ 8,1	-
Umsatz	Mio. EUR	9 956,7	+ 2,5	+ 1,9
BAUWERBE				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 151	+ 0,6	+ 1,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	1 054,5	- 0,7	+ 0,5
Ausbaugewerbe (sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger) ²⁾				
Beschäftigte	Anzahl, QD	3 514	+ 6,4	+ 3,9
Umsatz	Mio. EUR	348,3	+ 1,1	+ 0,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, Bund vorläufige Ergebnisse. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

395 Tsd. Tonnen, das waren fast 72 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Haldenbestände haben sich bis zum Jahresende um 91,4 Prozent auf 23,5 Tsd. Tonnen verringert.

Nachfrageschwäche in Industrie spürbar

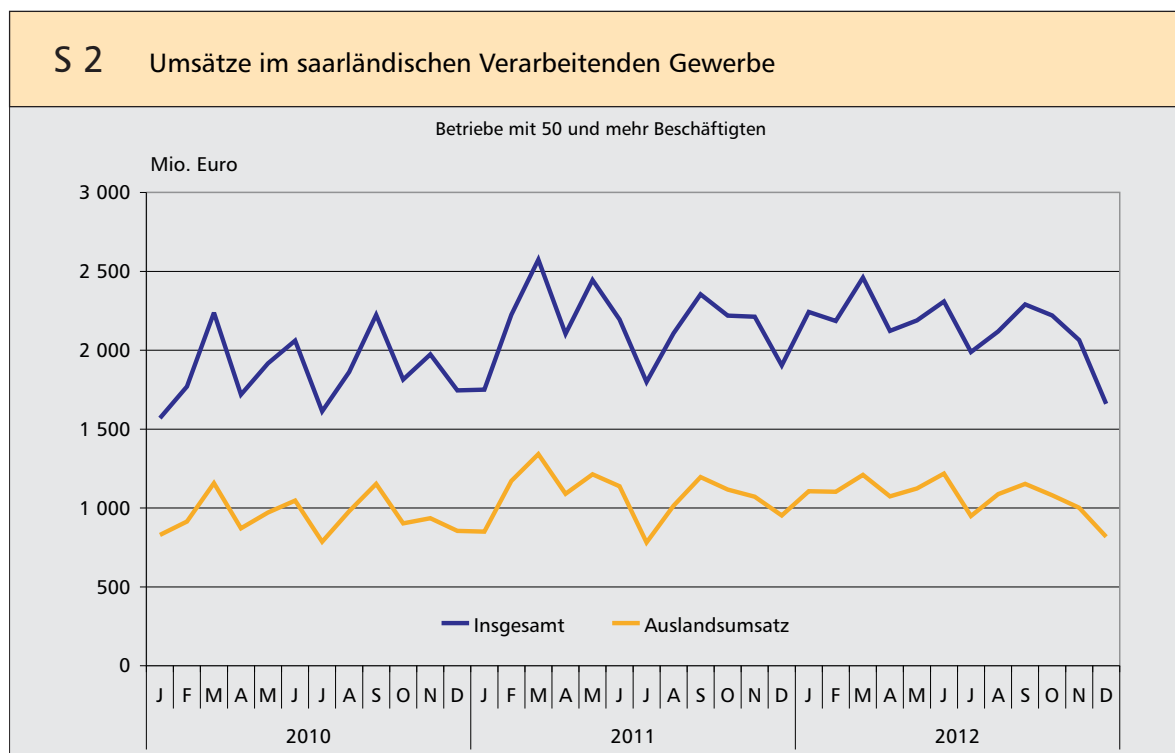
Der **Auftragseingang** als klassischer Konjunkturindikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus. Die „Eurokrise“ führte zur Verunsicherung der Märkte, sodass die Auftragseingänge in der zweiten Jahreshälfte an Dynamik verloren. Im Jahresvergleich reduzierten sich die Bestellungen bei der Industrie um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt lag der Auftragseingangsindex bei 121,3 Punkten (Basis 2005 = 100).

Inlandsnachfrage bereits mit Einbußen

Während die ausländischen Aufträge die Vorjahreswerte noch um 1,1 Prozent übertrafen, gingen die inländischen Bestellungen bereits um 3,9 Prozent zurück. Insgesamt profitierte das Gesamtergebnis von der durchaus positiven Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie nach Metallerzeugnissen.

Die Bestelleingänge bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbesserten sich um 6,8 Prozent, wobei die Inlands- (+ 6,2 %) und die Auslandsnachfrage (+ 7,4 %) gleichermaßen stark zunahm. Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten ein Auftragsplus von 5,3 Prozent. Hier lag die Nachfrage aus dem Ausland um 15,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Dagegen fielen die Inlandsbestellungen um 0,7 Prozent geringer aus. Allerdings ist auch hier der oben genannte statistische Zusammenhang mit dem Bereich der Metallerzeugung und Metallbearbeitung zu beachten, wo es deutliche Einbußen gab. Die Auftragseingänge bei den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung gingen – nicht zuletzt auch durch einen schwachen Stahlmarkt – um 13,9 Prozent zurück. Die inländischen Orders lagen um 16,5 Prozent unter den Vergleichswerten, während die Auslandsnachfrage ebenfalls stark um 14,9 Prozent nachgab.

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen als Stütze



Die Maschinenbauer verzeichneten Auftragseinbußen von 6,1 Prozent. Dabei fielen die Bestellungen aus dem Ausland um 2,4 Prozent und aus dem Inland sogar um 10,4 Prozent geringer aus.

Bei den Herstellern von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen gab die Nachfrage um 3,2 Prozent nach. Während im Auslandsgeschäft die Bestellungen um 1,3 Prozent zurückgefahren wurden, blieben inländische Orders um 4,8 Prozent unter den Vorjahreswerten. Bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen reduzierten sich die inländischen Aufträge um 18,7 Prozent, sodass insgesamt ein Minus von 14,3 Prozent in den Büchern stand.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 3,2 Prozent zurückgegangen. Dabei verringerten sich die Auslandsbestellungen um 1,1 Prozent und die inländischen Orders um 5,9 Prozent.

Beschäftigungsentwicklung noch positiv

Im Verlauf des Jahres 2012 sahen sich die Industriebetriebe mit einer zunehmenden Nachfrageflaute konfrontiert und stellten daher weniger Personal neu ein. Dennoch war das kumulierte Ergebnis noch positiv. Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe (in Betrieben mit 50 und mehr Arbeitskräften) erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2012 per saldo um 1,6 Prozent auf 84 422. Dies entspricht einer Zunahme von 1 300 Industriearbeitsplätzen gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 2,4 Prozent.

Zu größeren Personaleinstellungen kam es nur in vereinzelt Branchen. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erhöhten ihren Personalbestand um 7,6 Prozent auf durchschnittlich 19 361 Beschäftigte. Im Maschinenbau waren 17 223 Personen beschäftigt bei einem Plus von 0,6 Prozent. Durch die o.g. Schwerpunktverla-

gerungen wiesen die Hersteller von Metall-erzeugnissen ein Beschäftigtenplus von 15,1 Prozent auf durchschnittlich 9 658 Personen aus. Dagegen sank die Personalstärke bei den Betrieben der Metallherzeugung und Metallbearbeitung um 6,8 Prozent auf 14 795.

Bei den Betrieben des Bereichs „Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 1,3 Prozent auf 2 678. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren führten 4 104 Personen auf den Gehaltslisten, dies sind 2,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Ein Abbau der Beschäftigtenzahl um 1,4 Prozent auf 6 052 wurde bei den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln ermittelt.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten im Jahr 2012 eine Bruttostromerzeugung von 9,1 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Steigerung um 26,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 8,4 Mio. MWh.

Die Steinkohle trägt auch weiterhin in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung lag bei 89 Prozent. Mit Steinkohle wurden 8,1 Mio. MWh Strom erzeugt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein Plus von 35,0 Prozent. Gase trugen mit 631 Tsd. MWh (- 23,4 %) zu 7 Prozent zur Elektrizitätserzeugung bei. Die Stromerzeugung aus Klär-

Steinkohle dominanter Energieträger vor Gasen

schlamm, Abfall und sonstigen Energieträgern betrug brutto 183 Tsd. MWh. Dies entspricht einer Verringerung um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaikanlagen wird seit dem Berichtsjahr 2011 nicht mehr monatlich erfasst und liegt dementsprechend nur für das Vorjahr vor. Im Jahr 2011 betrug die Stromerzeugung aus Windkraft 225 Tsd. MWh. Mit Photovoltaikanlagen wurden 177 Tsd. MWh ins Netz eingespeist. Insgesamt betrug die Stromeinspeisung bei den Netzbetreibern 469 Tsd. MWh.

Baugewerbe

Das saarländische **Bauhauptgewerbe** kann mit den Ergebnissen für das Jahr 2012 nicht zufrieden sein. Deutliche Einbußen bei den Auftragseingängen blieben nicht ohne Folgen.

Umsätze unter
Vorjahresniveau

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 1,05 Mrd. Euro abgerechnet. Die Geschäfte liefen dabei im Hochbau mit einer Umsatzausweitung um 2,7 Prozent deutlich besser als im Tiefbau. Dort wurde ein Rückgang um 6,0 Prozent festgestellt. Der baugewerbliche Umsatz blieb damit insgesamt um 0,7 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Für den Gesamtumsatz errechnete sich mit 1,07 Mrd. Euro ein Minus von 0,9 Prozent.

Die im Hochbau abgerechneten Umsätze beliefen sich auf 657 Mio. Euro. Dabei beeinflussten der Wohnungsbau sowie der gewerbliche und industrielle Hochbau das Ergebnis positiv. Im Wohnungsbau wurden 282 Mio. Euro umgesetzt, was einer Zunahme um 3,4 Prozent entspricht. Mit 279 Mio. Euro verbesserten sich die Geschäfte

im gewerblichen und industriellen Hochbau um 5,7 Prozent. Die öffentliche Hand i. w. S. investierte im Hochbau 96 Mio. Euro, dies waren 6,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Der Tiefbau setzte 397 Mio. Euro um. Hier verbesserte sich lediglich der gewerbliche und industrielle Tiefbau mit einer Umsatzsteigerung um 9,2 Prozent auf 99 Mio. Euro. Dagegen fielen die Erlöse im Straßenbau mit 142 Mio. Euro und im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand mit 156 Mio. Euro um 5,8 bzw. 13,7 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 15 Mio. Euro. Das sind 10,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die **Auftragseingänge** des Bauhauptgewerbes gingen deutlich zurück. Das Auftragsvolumen (der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen) erreichte 686,7 Mio. Euro und verfehlte damit den Vorjahreswert um 15,5 Prozent. Der Nachfrageausfall betraf gleichermaßen den Hochbau wie auch den Tiefbau.

Baunachfrage
eingebrochen

Im Hochbau summierten sich die Aufträge auf 347,1 Mio. Euro, bei einem Nachfragerückgang um 17,8 Prozent. Hierbei reduzierte die öffentliche Hand ihre Hochbaufträge um 25,2 Prozent auf 71,9 Mio. Euro. Die Bestellungen im Wohnungsbau wurden um 16,3 Prozent auf 67,8 Mio. Euro zurückgefahren. Für den gewerblichen und industriellen Hochbau wurden Aufträge in Höhe von 207,4 Mio. Euro vergeben, dies sind 15,4 Prozent weniger als im Vorjahr.

Im Tiefbau lagen die Bestellungen bei 339,6 Mio. Euro und damit um 13,0 Prozent unter den entsprechenden Vorjahreswerten. Auch hier waren alle Sparten von der Nachfrageflaute betroffen. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau beliefen sich die Auf-

träge auf 76,5 Mio. Euro, was einem deutlichen Rückgang um 13,4 Prozent entspricht. Die geplanten Straßenbauinvestitionen wurden um 12,9 Prozent auf 128,5 Mio. Euro zurückgefahren. Der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand meldete ein Auftragsvolumen von 134,7 Mio. Euro, was ebenfalls ein Minus von 12,9 Prozent bedeutet.

Zum Jahresende 2012 betrug der Auftragsbestand 275 Mio. Euro. Dies sind 19,9 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Beschäftigung noch leicht verbessert

Die Zahl der **Beschäftigten** betrug im Jahresdurchschnitt 9 151 (hochgerechnet auf alle Betriebe). Damit hat sich der Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe um 0,6 Prozent leicht erhöht.

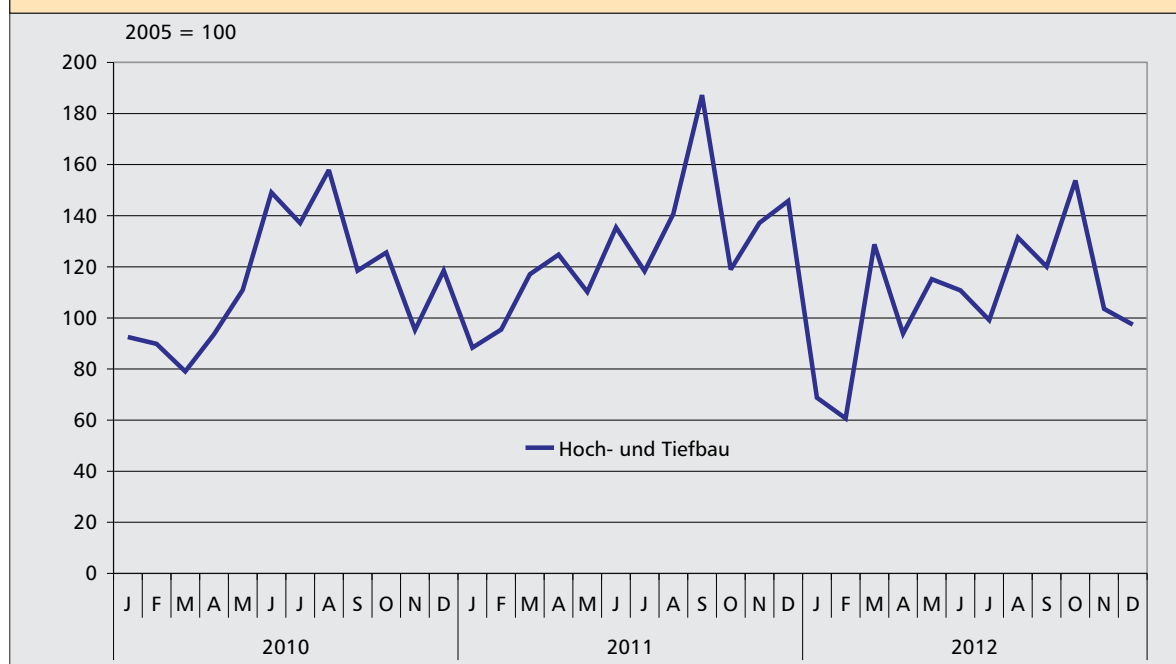
Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden blieben in der Hochbauparte mit plus 0,2 Prozent stabil, während im Tiefbau die Vorjahreswerte um 5,3 Prozent unterschritten wurden. Insgesamt ging das Ar-

beitsvolumen um 2,1 Prozent auf 10,9 Mio. Arbeitsstunden zurück. Die Anzahl an Arbeitstagen fiel dabei um einen Tag geringer aus.

Das **Ausbaugewerbe** („Ausbaugewerbe sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger“) behauptete sich trotz der baukonjunkturellen Eintrübung noch gut. Sowohl Umsatz als auch Beschäftigung übertrafen die Vorjahreswerte. Im Jahr 2012 erwirtschafteten die 99 ausbaugewerblichen Betriebe – im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen – mit durchschnittlich 3 514 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz von 348,3 Mio. Euro. Damit haben sich im Vorjahresvergleich die Zahl der tätigen Personen um 6,4 Prozent und der Umsatz um 1,1 Prozent erhöht.

Ausbaugewerbe noch nicht von Flaute betroffen

S 3 Auftragseingangindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen

Wohnbaunachfrage
normalisiert

Im Jahr 2012 erteilten die saarländischen Bauaufsichtsbehörden 795 Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude. Das waren 492 Bauvorhaben bzw. 38,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Allerdings liegt hierbei ein Basiseffekt vor, da zum Jahresende 2011 ein Ferienpark genehmigt worden war, der zu einem deutlichen Anstieg der Baunachfrage geführt hatte. Im Jahr 2010 waren 719 Baugenehmigungen für Wohngebäude erteilt worden.

Für Ein- und Zweifamilienhäuser lagen im vergangenen Jahr 732 Genehmigungen vor. Die darin geplante Wohnungszahl betrug 795. In weiteren 63 Drei- und Mehrfamilienhäusern sind 497 Wohnungen vorgesehen, dies entspricht einer Zunahme um 22,4 Prozent. Die in den Neubauten vorgesehene Anzahl von Wohnungen unterschritt mit 1 292 das Vorjahresergebnis um 24,4 Prozent.

Die im Jahr 2012 genehmigten Wohnungen haben im Durchschnitt eine Größe von 124,5 qm, die veranschlagten Kosten lagen bei 183 000 Euro pro Wohnung.

Im Nichtwohnbau hat sich im Vorjahresvergleich der Rauminhalt der 310 genehmigten Gebäude um 10,4 Prozent auf insgesamt 1,5 Mio. Kubikmeter erhöht. Die geplanten Baukosten betragen insgesamt 214 Mio. Euro. Dies entspricht einer Zunahme um 28,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Handwerk

Umsatz- und Beschäftigtenrückgang

Die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen³⁾ im Saarland haben das Jahr 2012 mit Einbußen bei Umsatz und Beschäftigtenzahl abgeschlossen. Nach vorläufigen Berechnungen gingen die Erlöse um 4,9

Prozent gegenüber dem Vorjahreswert zurück. Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich um 2,3 Prozent.

Dabei kam es in den sieben Gewerbegruppen gleichermaßen zu Umsatzeinbußen. Das Bauhandwerk blieb sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Im Bauhauptgewerbe fielen die abgerechneten Leistungen um 7,6 Prozent und im Ausbaugewerbe um 4,5 Prozent geringer aus. Die Erlöse der Handwerke für den gewerblichen Bedarf verminderten sich um 2,3 Prozent. Im Kraftfahrzeugsektor wurden 6,2 Prozent weniger umgesetzt. Im Lebensmittelbereich liefen die Geschäfte um 1,1 Prozent ungünstiger. Das Gesundheitsgewerbe kam bis auf 1,3 Prozent an die Vergleichswerte des Vorjahres heran. Einen Umsatzrückgang von 9,1 Prozent registrierten die Handwerke für den privaten Bedarf.

Die vorläufige Auswertung der Beschäftigtendaten ergab lediglich im Handwerk für den gewerblichen Bedarf eine leichte Zunahme um 0,2 Prozent. Im Baugewerbe blieb die Beschäftigtenzahl noch relativ stabil mit minus 0,1 Prozent im Bauhauptgewerbe und minus 0,4 Prozent im Ausbaugewerbe. Die übrigen Gewerbegruppen haben ihren Personalstand zum Teil deutlich reduziert. Die Bandbreite reicht dabei von minus 2,0 Prozent beim Gesundheitsgewerbe bis zu einem Rückgang um 11,3 Prozent im Lebensmittelgewerbe.

³⁾ Es werden hier nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

Import und Export rückläufig

Sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr war der saarländische Außenhandel im vergangenen Jahr geschrumpft. Von Januar bis Dezember 2012 bezog die Saarwirtschaft Güter im Wert von fast 12,6 Mrd. Euro aus dem Ausland. Das entspricht einem Importrückgang um 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 14,8 Mrd. Euro, was ein Exportminus von 1,3 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft ging um 4,4 Prozent auf 814 Mio. Euro zurück. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das 89,4 Prozent aller Importe ausmacht, verringerte sich um 3,8 Prozent auf 11,2 Mrd. Euro. Hierbei blieben die Einfuhren der Warengruppe „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz“ mit 2,2 Mrd. Euro um 4,8 Prozent hinter dem Vorjahres-

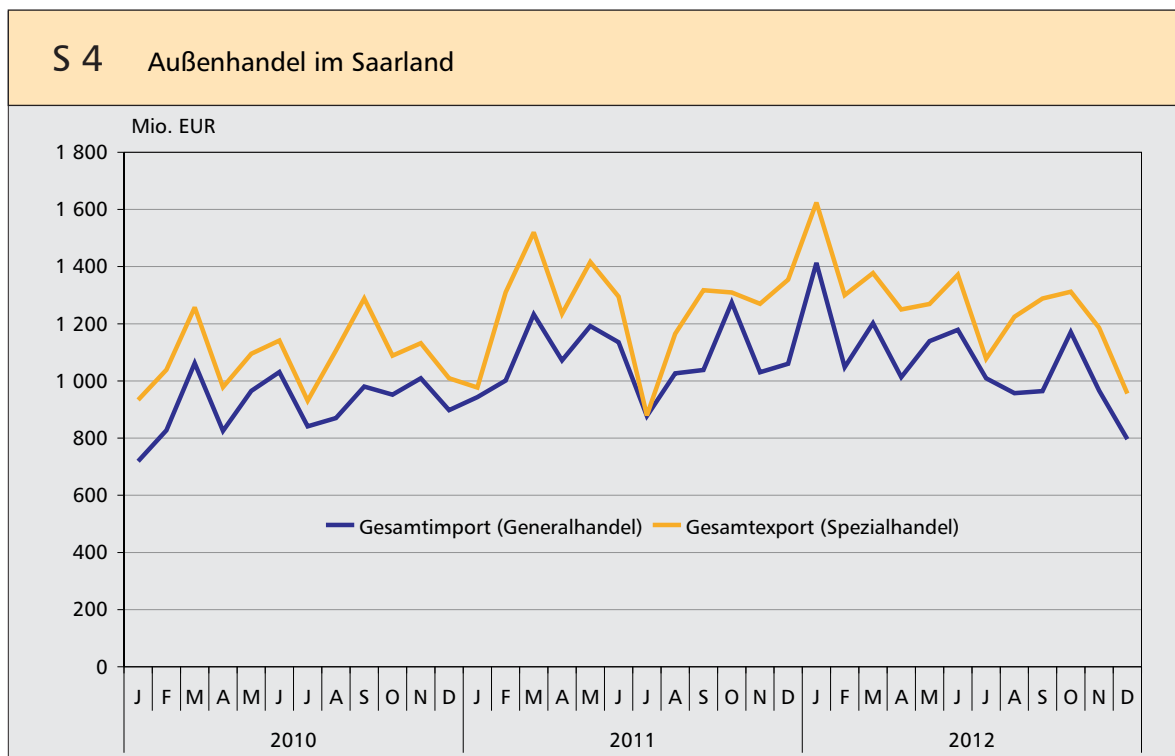
wert. Diese Gruppe hat einen Anteil von 17,5 Prozent an der Gesamteinfuhr.

Die Warengruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ meldete einen Importzuwachs um 7,0 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. Diese Sparte kommt damit auf 9,9 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens. Mit einem Anteil von 58,9 Prozent stammen die Fahrzeugimporte zumeist aus Spanien und zu 38,7 Prozent aus Frankreich. Die stärksten Importzuwächse verzeichnete die Warengruppe „Pharmazeutische Ergebnisse“ (+ 20,8 % auf knapp 1,3 Mrd. Euro). Diese Sparte erreicht somit 10,1 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens.

Zuwächse bei Pkw-Importen

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft ging um 3,1 Prozent auf unter 13,8 Mrd. Euro zurück und erreichte damit einen Anteil von 92,8 Prozent an der Gesamtausfuhr. Trotz eines Rückgangs um 5,0 Prozent auf 3,9 Mrd. Euro sind die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) mit einem Anteil von 26,3 Prozent am Ausfuhrvolumen nach wie vor wichtigstes Han-

Rückgang der Pkw-Exporte



delsgut der saarländischen Exporteure. Die Pkw-Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 33,7 %) in das Vereinigte Königreich, gefolgt von Frankreich (7,4 %), Italien (6,5 %) und Spanien (5,2 %).

Leichte Exportrückgänge meldete auch die Warengruppe „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren etc.“ mit einem Minus von 0,9 Prozent auf 2,5 Mrd. Euro, während ein

Umsatzplus bei den Warengruppen „Blech aus Eisen oder Stahl“ (+ 12,7 % auf 871 Mio. Euro), „Sonstige Maschinen“ (+ 1,3 % auf 830 Mio. Euro), „Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl“ (+ 9,7 % auf 409 Mio. Euro) festgestellt wurde. Dagegen ging der Export von „Draht aus Eisen oder Stahl“ (- 10,8 % auf 605 Mio. Euro), von „Eisen-, Blech- und Metallwaren“ (- 4,1 % auf 500 Mio. Euro) und bei

T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen*)

Warengruppe	Januar bis Dezember 2012	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2011	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	11 226	- 3,8	89,4
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile u. Zubehör f. Kfz	2 201	- 4,8	17,5
Pharmazeutische Erzeugnisse	1 265	+ 20,8	10,1
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 238	+ 7,0	9,9
Eisenerze	692	- 0,1	5,5
Sonstige Maschinen	415	- 7,8	3,3
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	347	+ 8,4	2,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	292	- 13,2	2,3
Blech aus Eisen oder Stahl	287	+ 8,1	2,3
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	253	- 8,6	2,0
Ferrolegerungen	135	- 32,2	1,1
Elektronische Bauelemente	18	- 28,5	0,1
Ernährungswirtschaft	814	- 4,4	6,5
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	161	+ 0,2	1,3
Käse	74	- 0,1	0,6
Importe insgesamt	12 560	- 2,8	100,0
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	13 775	- 3,1	92,8
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 904	- 5,0	26,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	2 548	- 0,9	17,2
Blech aus Eisen oder Stahl	871	+ 12,7	5,9
Sonstige Maschinen	830	+ 1,3	5,6
Draht aus Eisen oder Stahl	605	- 10,8	4,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	500	- 4,1	3,4
Eisen o. Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen o. Stahl	409	+ 9,7	2,8
Waren aus Kunststoffen	319	+ 2,8	2,1
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	305	- 1,0	2,1
Kraftmaschinen	299	- 7,6	2,0
Armaturen	265	- 2,9	1,8
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	266	+ 9,6	1,8
Mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	167	+ 1,5	1,1
Ernährungswirtschaft	595	+ 5,1	4,0
Exporte insgesamt	14 839	- 1,3	100,0

*) Vorläufige Ergebnisse.

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2012	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2011		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%	
Importe				
Frankreich	2 104	- 26	- 1,3	16,8
Spanien	1 284	11	+ 0,8	10,2
Schweiz	877	308	+ 54,2	7,0
Vereinigtes Königreich	820	- 167	- 16,9	6,5
Italien	643	35	+ 5,8	5,1
Belgien	567	- 38	- 6,3	4,5
Brasilien	569	17	+ 3,1	4,5
Polen	454	- 48	- 9,5	3,6
Niederlande	419	16	+ 3,9	3,3
Tschechische Republik	396	- 46	- 10,6	3,2
Volksrepublik China	365	- 27	- 6,9	2,9
Schweden	364	- 102	- 21,9	2,9
Slowakei	350	5	+ 1,2	2,8
Russische Föderation	178	- 270	- 60,3	1,4
EU-LÄNDER	8 772	- 326	- 3,6	69,8
Importe insgesamt	12 560	- 361	- 2,8	100,0
Exporte				
Vereinigtes Königreich	2 165	596	+ 37,9	14,6
Frankreich	2 057	- 374	- 15,4	13,9
Vereinigte Staaten	1 010	93	+ 10,2	6,8
Italien	795	- 402	- 33,6	5,4
Volksrepublik China	676	- 13	- 1,9	4,6
Niederlande	599	13	+ 2,2	4,0
Spanien	576	- 159	- 21,6	3,9
Belgien	564	- 164	- 22,6	3,8
Österreich	571	- 23	- 3,9	3,8
Polen	443	- 13	- 2,8	3,0
Schweiz	373	- 30	- 7,5	2,5
Russische Föderation	327	- 91	- 21,8	2,2
Luxemburg	331	25	+ 8,4	2,2
Tschechische Republik	317	23	+ 7,5	2,1
Türkei	295	- 6	- 2,0	2,0
EU-LÄNDER	9 697	- 624	- 6,0	65,3
Exporte insgesamt	14 839	- 190	- 1,3	100,0

*) Vorläufige Ergebnisse.

den „Kraftmaschinen“ (- 7,6 % auf 299 Mio. Euro) zurück.

Frankreich
wichtigster
Lieferant

Frankreich ist mit 16,8 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr der mit Abstand größte Importpartner des Saarlandes. Von Frankreich wurden Güter im Wert von 2,1 Mrd. Euro eingeführt, das waren 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 1,3 Mrd. Euro bei einem Plus von 0,8 Prozent. Die Schweiz rangiert mit 877 Mio. Euro (+ 54,2 %) auf Rang drei, vor dem Vereinigten Königreich mit 820 Mio. Euro

(- 16,9 %). Danach folgen Italien mit 643 Mio. Euro (+ 5,8 %) und Belgien mit 567 Mio. Euro (- 6,3 %).

Auf der Ausfuhrseite setzte sich das Vereinigte Königreich mit 14,6 Prozent Anteil am Exportvolumen erstmals seit vielen Jahren vor Frankreich (13,9 %). Die britischen Geschäftspartner bezogen aus dem Saarland Waren im Wert von fast 2,2 Mrd. Euro, was einem Zuwachs von 37,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2011 entspricht. Nach Frankreich mit nun weniger als 2,1 Mrd. Euro (- 15,4 %) folgen auf Platz drei die

Vereinigtes
Königreich
stärkster
Exportpartner

Vereinigten Staaten von Amerika mit 1,0 Mrd. Euro (+ 10,2 %) vor Italien mit 795 Mio. Euro (- 33,6 %). Die weiteren Plätze auf der Ausfuhrseite belegen die Volksrepublik China mit 676 Mio. Euro (- 1,9 %) und die Niederlande mit 599 Mio. Euro (+ 2,2 %).

Rund 70 Prozent des saarländischen Imports und gut 65 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Weniger Umsätze

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, insgesamt um 4,7 Prozent zurückgegangen. Real, also nach Bereinigung um die Preisveränderungen, ergab sich ein Minus von 3,7 Prozent.

Ein kräftiges Umsatzplus erzielten dabei die Handelsvermittlung (nominal + 15,2 %, real + 13,5 %) und der „Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ (nominal + 7,1 %, real + 8,9 %). Im „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ (nominal + 1,9 %,

real + 0,4 %) und im „Großhandel mit Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (nominal + 1,3 %, real - 1,9 %) gab es ebenfalls nominale Verbesserungen.

Der „Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör“ (nominal - 4,4 %, real - 6,5 %), „mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren“ (nominal - 7,4 %, real - 11,7 %) sowie der „sonstige Großhandel“ (nominal - 11,2 %, real - 8,7 %) waren dagegen stark rückläufig.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg um 0,2 Prozent leicht an. Während sich der Bestand an Vollzeitbeschäftigten um 1,9 Prozent verringerte, nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 6,7 Prozent zu.

Einzelhandel

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so erzielten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe im Jahr 2012 eine Umsatzsteigerung von nominal 2,1 Prozent, wobei die reale Umsatzentwicklung im Durchschnitt keine Veränderung zum Vorjahr aufweist. Der

Einzelhandelsumsatz im Plus

T 4 Großhandel*)						
Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2012 gegenüber Januar bis Dezember 2011 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
46.1	Handelsvermittlung	+ 15,2	+ 13,5	+ 4,6	+ 1,1	+ 10,6
46.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 7,4	- 11,7	+ 3,6	- 3,8	+ 14,6
46.3	Gh. mit Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,3	- 1,9	- 2,9	- 4,7	+ 1,9
46.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,9	+ 0,4	- 1,7	- 5,4	+ 7,9
46.5	Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 7,1	+ 8,9	+ 7,2	+ 4,5	+ 18,1
46.6	Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 4,4	- 6,5	+ 1,7	+ 0,0	+ 11,6
46.7	Sonstiger Großhandel	- 11,2	- 8,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 4,6
46.9	Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 1,4	- 1,8	- 1,5	- 2,8	+ 0,8
46	Großhandel insgesamt (ohne Kfz)	- 4,7	- 3,7	+ 0,2	- 1,9	+ 6,7

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

T 5 Einzelhandel ^{*)}						
Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2012 gegenüber Januar bis Dezember 2011 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
45.1	Handel mit Kraftwagen	- 26,6	- 26,9	- 0,9	- 2,6	+ 7,3
45.2	Instandhaltung u. Rep. v. Kraftwagen	+ 6,7	+ 6,2	+ 1,3	- 1,3	+ 9,5
45.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 6,7	- 9,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,6
45.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	- 12,6	- 13,7	- 12,8	- 17,8	+ 5,3
45	Kfz-Handel; Tankstellen	- 22,0	- 22,8	- 0,3	- 2,2	+ 7,4
47.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 2,7	- 0,2	- 0,9	+ 3,1	- 2,6
47.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	+ 5,7	+ 2,3	+ 1,2	- 2,0	+ 2,7
47.3	Tankstellen	+ 3,2	- 2,2	- 2,8	+ 3,2	- 6,1
47.4	Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	+ 1,1	+ 4,3	- 1,7	- 2,8	+ 1,9
47.5	Eh. mit sonst. Haushaltsgeräten usw. (in Verkaufsräumen)	- 0,1	- 1,7	- 4,6	- 5,7	- 2,3
47.6	Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	+ 0,7	- 0,9	+ 2,1	+ 4,5	+ 0,5
47.7	Eh. mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	+ 0,3	- 1,2	- 0,9	- 2,0	- 0,2
47.8	Eh. an Verkaufsständen u. a. (in Verkaufsräumen)	+ 3,2	+ 0,0	+ 15,4	- 0,3	+ 19,1
47.9	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 10,5	+ 4,3	+ 7,7	+ 9,7	+ 1,5
47 ohne 47.3	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen)	+ 2,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,5	- 1,3
45 + 47	Kfz-Handel und Einzelhandel	- 7,5	- 9,0	- 0,9	- 1,1	- 0,6

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

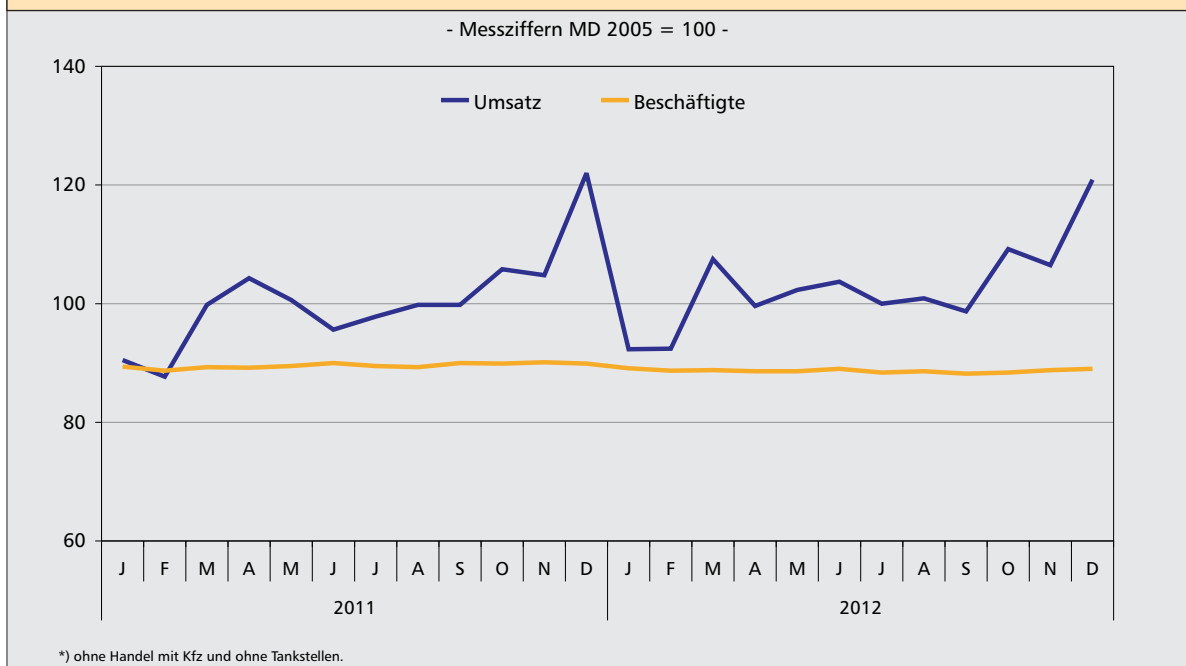
„Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen“ meldete ein Umsatzplus von nominal 10,5 Prozent und real 4,3 Prozent. Diese Sparte enthält auch den Handel mit Brennstoffen. Ebenfalls bessere Geschäfte verbuchten der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ mit einem Plus von nominal 5,7 Prozent und real 2,3 Prozent sowie der „Einzelhandel mit Kommunikations- und Informationstechnik“ (nominal + 1,1 %, real + 4,3 %). Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, der im Wesentlichen die großen Kaufhäuser umfasst, erzielte nominal ein Plus von 2,7 Prozent, real aber ein Umsatzminus von 0,2 Prozent. Auch der „Einzelhandel mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren“ meldete eine nominale Umsatzsteigerung (+ 0,7 %) bei einem realen Umsatzrückgang (- 0,9 %).

Der saarländische Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) hat sein Vorjaheresergebnis deutlich verfehlt. Drastische Umsatzeinbrüche von nominal 22,0 Prozent und real 22,8 Prozent verhagelten die Bilanz für 2012. Vor allem der Handel mit Kraftwagen ist mit einem Umsatzminus von nominal 26,6 Prozent und real 26,9 Prozent regelrecht eingebrochen. Heftige Einbußen erlitten auch der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör (nominal 12,6 %, real 13,7 %) sowie der Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (nominal 6,7 %, real 9,8 %). Lediglich die Sparte „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ (nominal + 6,7 % und real + 6,2 %) konnte ihren Vorjahresumsatz übertreffen.

Die Tankstellen meldeten eine nominale Umsatzsteigerung von 3,2 Prozent bei ei-

Kfz-Handel
eingebrochen

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel^{*)}



nem preisbereinigten Rückgang von 2,2 Prozent.

Weniger Beschäftigte im Handel

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) wurden 0,9 Prozent weniger Arbeitskräfte registriert. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ging um 1,1 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 0,6 Prozent zurück.

Die Sparte „Kfz-Handel; Tankstellen“ meldete 0,3 Prozent weniger Arbeitskräfte, wobei die Zahl der Vollzeitkräfte um 2,2 Prozent abgenommen, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 7,4 Prozent zugenommen hat. Besonders drastisch stellte sich die Beschäftigungsentwicklung beim „Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör“ dar. Dort verringerte sich die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 12,8 Prozent, wobei 17,8 Prozent weniger Vollzeitbeschäftigte, aber 7,4 Prozent mehr Teilzeitkräfte gezählt wurden.

Die Anzahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnitt-

lich Beschäftigten ist im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent gesunken. Dabei ging die Zahl der vollzeitbeschäftigten Personen um 0,5 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 1,3 Prozent.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes überstiegen im Jahr 2012 das Vorjahresergebnis nur leicht um 0,3 Prozent. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einem realen Umsatzminus von 1,7 Prozent. In der Gastronomie erzielte der Ausschank von Getränken ein Umsatzplus von nominal 2,7 Prozent und real 0,6 Prozent. Die Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés etc. verbesserten ihren Umsatz nominal um 0,7 Prozent, was preisbereinigt jedoch zu einem Rückgang um 1,4 Prozent führte. Im Beherbergungsgewerbe blieben die nominalen Umsätze insgesamt auf Vorjahresniveau, real gingen sie allerdings um 1,7 Prozent zurück. Dabei verbuchten die Hotels,

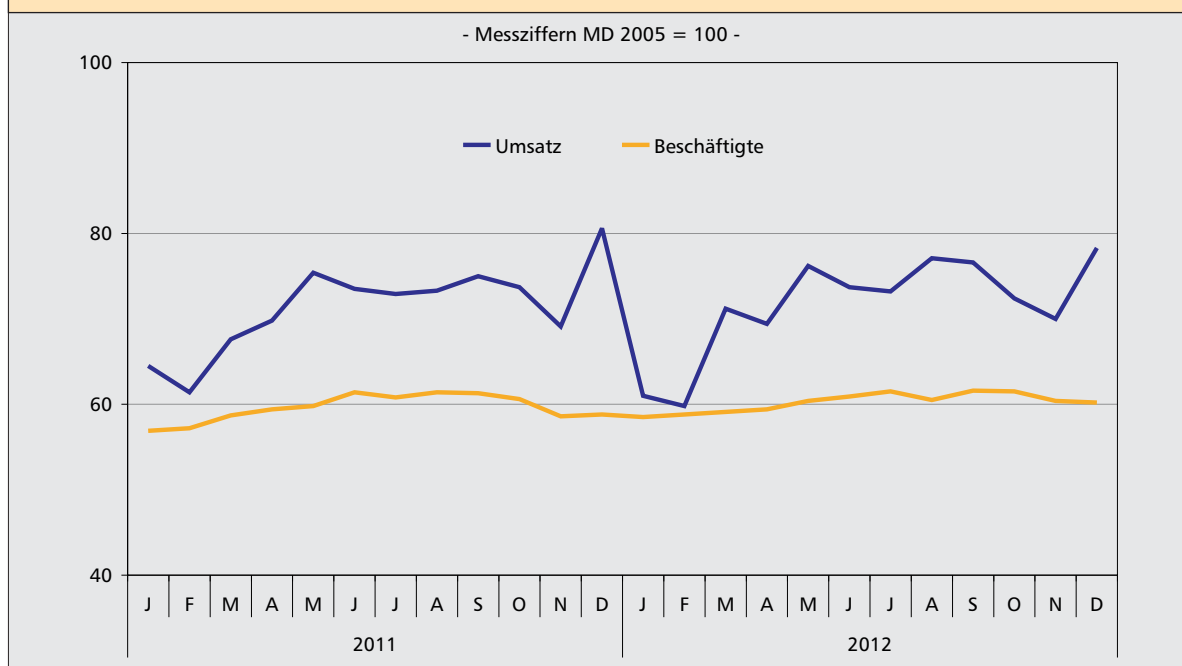
Realer Umsatzrückgang, aber mehr Beschäftigung

T 6 Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2012 gegenüber Januar bis Dezember 2011 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,1	- 1,6	- 1,2	+ 2,1	- 4,7
55.2	Ferienunterkünfte u. Ä.	- 4,8	- 6,2	+ 4,0	-	+ 5,7
55.3	Campingplätze	- 3,2	- 5,2	+ 11,1	+ 13,0	+ 8,9
55	Beherbergung	0,0	- 1,7	- 1,1	+ 2,2	- 4,5
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	+ 0,7	- 1,4	+ 1,8	+ 4,8	+ 0,5
56.2	Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleister	- 3,5	- 5,3	- 3,7	+ 0,8	- 6,1
56.3	Ausschank von Getränken	+ 2,7	+ 0,6	+ 6,3	+ 5,3	+ 6,6
56	Gastronomie	+ 0,3	- 1,7	+ 1,7	+ 4,1	+ 0,8
55 + 56	Gastgewerbe	+ 0,3	- 1,7	+ 1,1	+ 3,5	0,0

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2005.

S 6 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



Gasthöfe und Pensionen mit nominal + 0,1 Prozent und real - 1,6 Prozent noch ein besseres Ergebnis als die Ferienunterkünfte (nominal - 4,8 %, real - 6,2 %) und die Campingplätze (nominal - 3,2 %, real - 5,2 %).

Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes wurde um insgesamt 1,1 Prozent aufgestockt. Erhöht hat sich dabei vor allem die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+ 3,5 %), während der Bestand an Teilzeitbeschäftigten gegenüber dem Vorjahr per saldo unverändert blieb.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Deutlich weniger Kfz-Neuzulassungen

Die Kraftfahrzeughaltung an der Saar hat sich zum 1. Januar 2013 auf 708 778 Fahrzeuge erhöht. Das entspricht einem Zuwachs von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresstand. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand von 51,7 Mio. auf 52,4 Mio. Einheiten an. Bei den Personenkraftwagen (einschl. Kombifahrzeugen und Kleinbussen) erhöhte sich der saarländische Bestand im Vorjahresvergleich von 594 513 auf 599 509 Pkw, bei den Krafträdern von 56 310 auf 56 883 Stück. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d. h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 699 bzw. 592 Fahrzeugen deutlich über dem Durchschnitt von 640 (für alle Kfz) bzw. 531 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Von Januar bis Dezember 2012 wurden im Saarland 42 002 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 13,0 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 87 Prozent oder 36 687 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden im Jahr 2012 insgesamt rund 90,7 Mio. Personen befördert. Während 82,4 Mio. Fahrgäste (- 2,9 %) Omnibusse benutzten, wurden wie im Vorjahr 10,7 Mio. Personen per Straßenbahn befördert.

Weniger Omnibuspassagiere

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 759,7 Mio. Personenkilometer (- 3,0 %).

Binnenschifffahrt

Von Januar bis Dezember 2012 erreichten auf dem Wasserweg 3,1 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Ensdorf, Völklingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Tonnage um 27,6 Prozent erhöht.

Güterempfang wieder angestiegen

Die starke Zunahme wurde vor allem von der Warengruppe „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ verursacht, die mit 2,0 Mio. Tonnen 65 Prozent der angelandeten Güter ausmachte. Es folgten 514 Tsd. Tonnen „Erze, Steine und Erden“, 339 Tsd. Tonnen „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ sowie 164 Tsd. Tonnen „Sekundärrohstoffe und Abfälle“.

Im gleichen Zeitraum verließen 1,05 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen. Das entspricht einem Rückgang von 8,1 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (741 Tsd. Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie wie Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen. An Sekundärrohstoffen und Abfällen wurden 272 Tsd. Tonnen befördert.

Hauptnutzer Metallindustrie

Luftverkehr

Im vergangenen Jahr meldete der Flughafen Saarbrücken mit 12 324 Flugbewegungen 14,9 Prozent weniger Starts und Landun-

Weniger Flugbewegungen und weniger Fluggäste

gen als im Jahr 2011. Die Zahl der Fluggäste lag mit 425 429 um 5,9 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 98 462 Flugreisenden 17,0 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, sank die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 2,0 Prozent auf 326 967 Passagiere.

TOURISMUS

Weniger Gäste, weniger Übernachtungen

Die saarländischen Beherbergungsbetriebe (mit jeweils zehn und mehr Gästebetten) begrüßten im vergangenen Jahr 780 911 Gäste und verzeichneten 2,28 Mio. Übernachtungen. Das waren 2,3 Prozent weniger Besucher und 1,9 Prozent weniger Übernachtungen als im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 2,9 Tagen. In der Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen) wurden 587 619 Gästeankünfte (- 3,2 %) und 1,07 Mio. Übernachtungen (- 5,2 %) gezählt. Hier blieben die Gäste im Schnitt 1,8 Tage. Im "Sonstigen Beherbergungsgewerbe" – gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. – kamen mit 133 313 Besuchern 5,6 Prozent weniger Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,7 Tage, so dass bei 361 273 Übernachtungen eine Abnahme von 4,9 Prozent zu verzeichnen war.

In den Kur- und Reha-Kliniken stiegen die Übernachtungszahlen der 40 407 Gäste um 2,1 Prozent auf 800 005. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 19,8 Tage und die Auslastungsquote lag bei 85,9 Prozent.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 86,3 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 2,4 Prozent weniger Gäste als im Vorjahr. Die 107 363 ausländischen Besucher buchten 257 009 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 38 417 Übernachtungen die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 30 182, den Besuchern aus den Niederlanden mit 28 566, aus Belgien mit 23 865 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 16 584 Übernachtungen. Reisende aus Amerika buchten 21 750 Übernachtungen, Gäste aus Asien 13 312 und Besucher aus Afrika 1 351 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

2012 gab es im Saarland 1 230 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau). Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 77 548 ha, das sind 0,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Landwirtschaftsfläche wurde größtenteils als Ackerland (36 777 ha) und als Dauergrünland (40 341 ha) genutzt. Beim Ackerbau dominierte der Anbau von Winterweizen (9 300 ha), von Pflanzen zur Grünernte (8 089 ha) und Winterraps (4 097 ha).

Die Getreideernte lag mit 127 737 Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 17,2 Prozent über dem Ergebnis des Jahres 2011. Damit stieg der Durchschnittsertrag im Vorjahresvergleich um 15,1 Prozent auf 58,0 Dezitonnen (dt) je Hektar. Die Anbaufläche für Getreide war mit 22 010 ha um 1,7 Prozent größer als im Jahr zuvor.

Mit einer Menge von 83 514 Tonnen wurden 20,1 Prozent mehr Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 4,0 Prozent größer als im Vorjahr. Entsprechend stieg der Ertrag pro Hektar um 15,4 Prozent auf 62,2 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 44 223 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 12,1

Anbaufläche etwas geringer ...

... aber deutlich höhere Erntemengen

Prozent. Bei einer geringeren Anbaufläche (- 1,6 %) konnte der Hektarertrag um 13,9 Prozent zum Vorjahr gesteigert werden.

Beim Weinbau wurde im Jahr 2012 im Anbaugesamt Saarland/Obermosel ein Ertrag von 6 970 hl auf einer Rebfläche von 100 ha erwirtschaftet. Aufgrund der ungünstigen Witterungsverhältnisse fiel die Weinlese damit um 31,6 Prozent schlechter aus als im Vorjahr.

Viehbestände
stark vermindert

Die Viehzählung im November 2012 ergab einen Schweinebestand von 7 044 Tieren, das waren 13,6 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Die Anzahl der Schafe lag bei 7 335 Tieren (- 18,9 %). In der Rinderhaltung belief sich der Bestand auf 49 460 Tiere. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 0,4 Prozent. Bei den Milchkühen wurden 14 639 Tiere (+ 1,8 %) gezählt. Weitere Bestandserhöhungen gab es bei den Kälbern unter acht Monaten (+ 0,6 %) und dem Jungvieh (+ 2,3 %). Die Bestände der sonstigen Kühe verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent.

Preisentwicklung

Unter Berücksichtigung der Entwicklung von Verdiensten und Zinsen wurden im Jahr 2012 wie auch im zurückliegenden Jahr 2011 im Saarland Einkommen und Geldvermögensbestände durch einen Anstieg des Verbraucherpreisniveaus in kritischem Umfang entwertet.

Die Inflationsrate lag 2012 ebenso wie bereits im Jahr 2011 mit 2,2 Prozent über dem Zielwert von 2,0 Prozent.

Besonders belastend für die privaten Haushalte war ein weiterer Anstieg des Energie-

preisniveaus. Auch im Jahr 2012 hat die Haushaltsenergie die Preisentwicklung dominiert, jedoch fiel der Preisanstieg mit 5,4 Prozent geringer aus als 2011 (+ 10,2 %).

Einen moderaten Einfluss auf das Preisniveau der Haushaltsenergie übten 2012 noch die Elektrizitätsversorger aus. Während Haushaltsstrom durchschnittlich nur 0,9 Prozent mehr kostete als 2011, zogen die Heizölpreise noch einmal kräftig um 8,5 Prozent an. Noch etwas stärker erhöhten sich die Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+ 8,8 %). Die Gaspreise lagen um 6,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Aber auch andere Leistungen im Zusammenhang mit der Wohnung haben sich 2012 überdurchschnittlich verteuert: So stiegen die Gebühren für die Hausmüllentsorgung um 5,3 Prozent an und die Abwasserentsorgung verteuerte sich um 3,8 Prozent.

Die Verteuerung von Mineralölprodukten setzte sich auch an den Tankstellen fort. Die Benzinpreise (Superkraftstoff) kletterten um 5,0 Prozent über das Vorjahresniveau und Diesel wurde 4,0 Prozent teurer. Im Zuge dieser Entwicklung zogen auch Preise für Verkehrsdienstleistungen deutlich an: Im Schienenverkehr waren es 4,1 Prozent und im Verkehrsverbund (Kombinierte Personenbeförderungsdienstleistungen) durchschnittlich 5,8 Prozent.

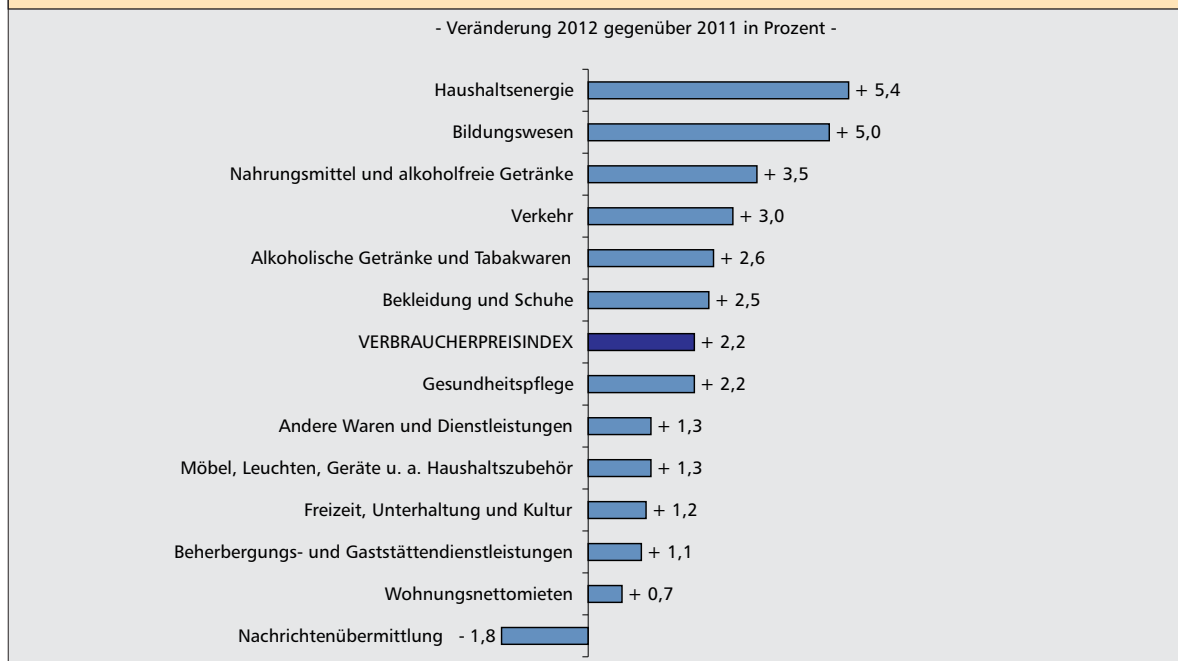
Teilweise empfindliche Preissteigerungen mussten die saarländischen Verbraucher bei ihren täglichen Lebensmitteleinkäufen hinnehmen.

Insgesamt lag das Niveau von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken um 3,5 Prozent höher als noch im Jahr 2011. Besonders hoch fielen die Preisaufschläge bei Fleisch und Fleischwaren (+ 5,6 %), Fischen und Fischwaren (+ 5,0 %) und Obst (+ 5,1 %) aus. Preisrückgänge wurden hingegen bei Speisefetten und -ölen (- 2,4 %)

Moderater Anstieg der Strompreise

Nahrungsmittel werden teurer

S 7 Verbraucherpreisindex im Saarland



registriert. Maßgeblich hierfür war ein Rückgang des Butterpreises um 11,7 Prozent, wohingegen Preisaufschläge von 12,0 Prozent bei Margarine wohl keine zusätzlichen Kaufanreize setzten.

Bei alkoholfreien Getränken lag das Preisniveau um 3,7 Prozent oberhalb des Vorjahresniveaus, während sich alkoholische Getränke im Durchschnitt nur unwesentlich um 0,8 Prozent verteuerten.

Wie schon in den Jahren zuvor war die Preisentwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ auch 2012 wieder rückläufig (- 1,8 %). Während sich das Preisniveau bei Post- und Kurierdienstleistungen unverändert zeigte, gingen die Preise für Telekommunikationsgeräte im Schnitt um 3,3 Prozent zurück, und für Telekommunikationsdienstleistungen wurden 1,8 Prozent weniger in Rechnung gestellt als im Jahr zuvor.

Sinkende Gerätepreise im Bereich Telekommunikation und Unterhaltung

Für vergleichbare Angebote aus dem Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mussten die Saarländerinnen und Saarländer im Jahr 2012 durchschnittlich 1,2 Prozent mehr zahlen als 2011. Auch hier war der Einfluss von rückläufigen Gerätepreisen beachtlich. Rundfunk-, Fernseh- und Aufzeichnungsgeräte gingen im Preis im Durchschnitt um 9,2 Prozent zurück. Foto- und Filmausrüstungen wurden im Schnitt um 5,8 Prozent preiswerter angeboten, und bei Informationsverarbeitungsgeräten wie PC, Drucker usw. betrug der Preisvorteil im Jahresvergleich 9,3 Prozent.

Wohnungsmieten steigen nur geringfügig.

Da die Wohnungsmieten etwa ein Fünftel der Verbrauchsausgaben eines Durchschnittskonsumenten ausmachen, sind sie von maßgeblichem Einfluss auf die Entwicklung der gesamten Lebenshaltungskosten. Die Nettowohnungsmieten haben sich im Jahresvergleich um nur 0,7 Prozent erhöht. Betrachtet man den Zeitraum der letzten zehn Jahre, so sind die Mieten im Saarland insgesamt um nur knapp 5,5 Prozent gestiegen. Dagegen haben sich die gesamten Lebenshaltungskosten im gleichen Zeitraum um rund 17,3 Prozent erhöht.

Das Verreisen wurde hingegen teurer. Für vergleichbare Pauschalreisen mussten die Kunden 3,2 Prozent mehr aufwenden als im Vorjahr.

Bei Betrachtung der anderen Bereiche ist das Bildungswesen mit einer durchschnittlichen Verteuerung um 5,0 Prozent auffällig, in der die Anpassung der Kindergartenbeiträge Mitte 2011 zum Ausdruck kommt.

Mit der Entwicklung der Preise konnte die Verdienstentwicklung im Saarland im Jahr 2012 nicht Schritt halten. Rechnet man aus den Nominallohnsteigerungen der Vollzeitbeschäftigten im Saarland die durchschnittliche Preisentwicklung heraus, blieben einem vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer real 0,2 Prozent weniger als noch im Jahr 2011.

Preis-
entwicklung
frisst Lohn-
steigerungen
auf